



Jagdwaffen

Ein sehr wichtigstes Handwerkzeug des Jägers stellt seine Jagdwaffe dar. Es stehen uns für die unterschiedlichsten Jagdarten, Bedürfnisse und Geschmäcker die verschiedensten Waffenarten und Zieloptiken zur Verfügung. Wer die Wahl hat, hat die Qual! Gerade bei dem Erwerb der ersten Jagdwaffe sollte man sich Gedanken über die vorhandenen Revierverhältnisse und die später zu bejagenden Wildarten machen und diese Aspekte in eine Kaufentscheidung einfließen lassen.

Dabei ist es enorm wichtig, dass der Jäger sein Handwerkszeug auch unter Stress und Zeitnot wie im Schlafe beherrscht und allen Sicherheitsaspekten beim Umgang mit der Waffe stets gerecht wird. Um diese Routine zu erlangen, bietet sich der regelmäßige Besuch eines Schießstandes oder Schießkinos an.

Die „richtige“ Waffe für Ansitz und Pirsch

Die Auswahl von Waffenart und Kaliber ist neben der Frage der vorkommenden und zu bejagenden Wildarten oftmals auch eine Geschmacksfrage. Manch Jäger in einem gutbesetzten Hochwildrevier bevorzugt eine reine Kugelwaffe in Form einer Repetierbüchse oder Doppelbüchse in entsprechend starkem, hochwildtauglichem Kaliber. Wer neben Hochwild auch Rehwild bejagt, kann mit einer Kombination zweier unterschiedlich starker Kugelkaliber, einem sogenannten Bergstutzen, gut beraten sein. Dabei wählt man das Kaliber eines Laufes in einem Hochwildkaliber, während der zweite Kugellauf ein typisches Rehwildkaliber aufweist. Der Niederwildjäger würde bei einer solchen Waffe ein Rehwild- oder Universalkaliber mit einem balgschonenden Kleinkaliber für die Raubwildbejagung kombinieren. Sehr gerne werden auch kombinierte Waffen geführt, welche neben einem Kugellauf auch die Möglichkeit des Schrotschusses bieten. Als eine typische Variante einer solchen Kombination wäre die Bockbüchseflinte oder auch die wesentlich seltener verbreitete Büchseflinte zu nennen. Eine recht universelle Kombination stellt der Drilling dar, insbesondere wenn in einem Schrotlauf zusätzlich noch ein Einstecklauf montiert wurde oder es sich um einen sogenannten Bockdrilling handelt. Dem mit einer solchen Waffe ausgerüsteten Jäger stehen dann neben der Möglichkeit des Schrotschusses auch zwei unterschiedliche Kugelkaliber zur Verfügung. Wer eine sehr leichte Kugelwaffe bei der Pirsch bevorzugt, kann auf eine Kipplaufbüchse zurückgreifen. Diese Waffen bieten neben ihrem sehr geringen Gewicht meist auch die Möglichkeit, sich mit wenigen Handgriffen zerlegen zu lassen und können somit bei sehr langen Anmarschwegen wie dies z.B. bei der Jagd im Hochgebirge oftmals der Fall ist, auch im Rucksack transportiert werden.

Spezielle Anforderungen an eine Drückjagd- oder Nachsuchenwaffe

Der flüchtige Schuss auf Drückjagden und Nachsuchen stellt nicht nur an den Schützen besondere Anforderungen im Hinblick auf seine Schießfertigkeiten, auch bei der Auswahl der richtigen Waffe müssen dabei einige Aspekte Berücksichtigung finden. Wird über eine Zieloptik geschossen, sollte diese ein ausreichendes Sehfeld bieten, was das Erfassen eines sich bewegenden Zieles deutlich erleichtert. Bewährt hat sich beim flüchtigen Schuss auch der Einsatz eines Leuchtabsehens. Für den Schuss auf kürzere Distanzen werden spezielle

offene Visierungen angeboten, welche möglichst wenig vom Ziel verdecken und meist mit einem sehr gut sichtbaren, roten Leuchtkorn ausgestattet sind. Das Kaliber der Waffe und die verwendete Laborierung müssen für die bejagten Wildarten auch bei einem nicht ganz optimalen Treffer noch ausreichende Reserven bieten und einen größtmöglichen Wundkanal mit Ausschuss produzieren.

Insbesondere auf der Nachsuche sind kurze und somit führige Waffen zu bevorzugen. Der Lauf ist durch das Abkleben z.B. mit einem Schusspflaster oder durchschießbaren Klebeband vor dem Eindringen von Fremdkörpern zu sichern. Beim rauen Nachsucheneinsatz haben sich zudem robuste Schäfte aus Kunststoff bewährt, welche sich selbst bei starker Nässeinwirkung nicht verziehen, recht resistent gegen Verkratzen und leicht zu reinigen sind.

Mit der Flinte auf Niederwildjagd

Die Treibjagd auf Niederwild, die Baujagd auf den Fuchs oder auch die Wasserjagd auf Ente oder Gans ist das spezielle Einsatzfeld der Schrotflinte. Ob eine Flinte mit aufgebockten oder querliegenden Läufen geführt wird, ist eine reine Frage des Geschmacks und der Gewohnheit. Manch Jäger bevorzugt auch die einläufigen, halbautomatischen Flinten und schwört auf den schnell zur Verfügung stehenden, dritten Schuss. Wichtig ist, dass die geladene Schrotstärke auf die zu bejagende Wildart abgestimmt ist. Während zum Beispiel für die Taubenjagd Schrotstärken von 2 bis 2,5 mm völlig ausreichen sind, wird für den Schrotschuss auf den Winterfuchs ein deutlich gröberes Schrot für einen waidgerechten Schuss eingesetzt. Werden für einen eventuell auf Schalenwild abzugebenden Schuss auch Flintenlaufgeschosse mitgeführt, sind diese strikt getrennt von der Schrotmunition mitzuführen. Die von einem versehentlich ins Treiben abgegebenen Flintenlaufgeschoss ausgehende Gefahr wäre sicherlich enorm!

Beim schnell abgegebenen Schrotschuss ist ein für den Schützen passender Schaft unumgänglich. Bei zu kurzen oder auch zu langen Schäften leidet die Treffsicherheit. Der Jäger muss den Umgang mit seiner Flinte sicher beherrschen und das schnelle in Anschlag gehen und Zielerfassen muss ihm für eine erfolgreiche Flintenjagd ins Blut übergegangen sein. Dies kann durch Trockenübungen des sicheren Anschlages auch auf dem Kipphasen- oder Tontaubenstand eingeübt werden.

Kurzwaffen im jagdlichen Einsatz

In bestimmten Situationen hat sich im Jagdbetrieb der Einsatz einer Kurzwaffe bewährt. Speziell bei der Fangjagd eignet sich die Kurzwaffe, wenn es darum geht, ein Stück Raubwild im Fangschusskasten zu erlegen. Bei der Baujagd ist der Hundeführer ebenfalls gut mit einer Kurzwaffe ausgerüstet, falls über einen Einschlag dem Fuchs oder Dachs ein Fangschuss angetragen werden muss. In manchen Fällen kann auch beim Fangschuss auf Schalenwild die Kurzwaffe eingesetzt werden. Speziell bei einem Fangschuss auf im Straßenverkehr verunfalltes Wild, welches sich noch bewegungsunfähig im Straßenbereich befindet, kann der Einsatz der Kurzwaffe gegenüber einer rasanten Büchsenpatrone einen gewissen Sicherheitsaspekt darstellen.

Auf einer Nachsuche sollte die Kurzwaffe lediglich als Ergänzung zu einer Langwaffe geführt werden. Es können in diesen Situationen immer Fangschüsse auch auf eine größere Distanz notwendig werden, wenn zum Beispiel das nachgesuchte Wild vor dem Hundeführer das Wundbett verlässt und flüchtig wird. In diesen Fällen kann der notwendige Fangschuss nur mit der Langwaffe sicher angetragen werden.

Wichtige Verhaltensregeln beim Umgang mit Schusswaffen

Neben den Bestimmungen des Bundesjagdrechtes und des Waffengesetzes muss der Jäger beim Umgang mit seiner Jagdwaffe eine Reihe sehr wichtiger Unfallverhütungsvorschriften beachten.

Grundsätzlich hat man dafür Sorge zu tragen, dass sich die Jagdwaffe und die verwendete Munition in einem einwandfreien Zustand befinden. So müssen Jagdwaffen nach UVV eine funktionsfähige Sicherung und einen dichten Verschluss aufweisen. Auch dürfen keine die Funktionssicherheit beeinträchtigenden Rostnarben, Laufdellen oder gar Laufaufbauchungen vorliegen. Die Waffe ist generell nur bestimmungsgemäß zu verwenden und darf nicht zu ungeeigneten Tätigkeiten wie zum Beispiel zum Niederhalten von Zäunen eingesetzt werden. Zu beachten ist, dass die Waffe grundsätzlich nur während der tatsächlichen Jagdausübung geladen werden darf und die Mündung (auch bei einer vermeintlich entladenen Waffe) stets in eine Richtung gehalten wird, in welcher niemand gefährdet werden kann. Nach dem Ladevorgang muss die Waffe sofort gesichert werden. Bei der Schussabgabe ist immer auf einen sicheren Kugelfang zu achten. Insbesondere bei Schüssen auf den gefrorenen Boden oder Wasserflächen und bei vorhandenen Flugbahnhindernissen wie z.B. Ästen, muss immer mit abprallenden Geschossen und einer Gefährdung durch Geschosssplitter ausgegangen werden. Auch wenn ein Stück Wild getroffen wurde, kann es im Hintergelände durch austretende Splitter außerordentlich gefährlich werden. Wurde eine Waffe eingestochen und es erfolgte keine Schussabgabe, ist die Waffe sofort zu sichern und zu entstecken. Beim Auf- oder Abbaumen auf einen Hochsitz oder dem Überwinden eines Hindernisses sind die Patronenlager zu entladen, damit sich bei einem eventuellen Sturz kein unbeabsichtigter Schuss lösen kann. Vor dem Besteigen eines Fahrzeuges und während der Fahrt ist eine Waffe gänzlich zu entladen. Als Waffenbesitzer muss man sich des Weiteren mit der aktuellen Gesetzeslage im Bezug auf die Waffenaufbewahrung und den Transport der Waffe auseinandersetzen.

Bei der Waffenhandhabung sollte man immer folgenden Spruch beherzigen: Die sicherste Waffe ist eine entladene Waffe!